

Bergbahnen bewältigen Corona-Stress

TOURISMUS Verspätet und mit Wetterpech sind die Bergbahnen in die Sommersaison gestartet. Dabei galt es, das zuvor erarbeitete Konzept zum Schutz der Mitarbeitenden und Gäste vor Corona umzusetzen. Bewährt es sich?

PETER ROTHACHER

Die Notstandserklärung des Bundesrats am 16. März legte bekanntlich auch die Bergbahnen still. Erst mit der dritten Lockerungsetappe des Corona-Lockdowns erhielten diese grünes Licht, den Betrieb wieder aufzunehmen. Unter Einhaltung der Schutzmassnahmen des Bundesamts für Gesundheit (BAG) dürfen die Bergbahnen seit dem 6. Juni wieder fahren.

Auf Basis der Schutzempfehlungen von Seilbahnen Schweiz (SBS) konnten die einzelnen Bahnunternehmen ihr eigenes Konzept erarbeiten. In erster Linie geht es dabei – zum Schutz von Gästen und Personal gleichermaßen – um Hygiene- und Distanzregeln; generelle Kapazitätsbeschränkungen sind nicht vorgeschrieben.

«Zum Schutz unserer älteren Mitarbeiter liessen wir uns ein Gesuch zum unbegleiteten Betrieb der Bahn bewilligen.»

Christian Zenger,
Geschäftsführer Luftseilbahn Elsigentalp

Einige Bergbahnbetreiber des Frutiglands erachten den Zeitpunkt der Wiederinbetriebnahme als zu spät. Andere haben den Betrieb erst am vergangenen Wochenende aufgenommen. Dies zeigt eine Umfrage, die der «Frutigländer» bei den regionalen Bergbahnen gemacht hat.

Niesenbahn: 50 Tage fehlen

Mit einer coronabedingten Verspätung von 50 Tagen hat die Niesenbahn am 6. Juni den Betrieb aufgenommen. Als Geschäftsführer spricht Urs Wohler den wirtschaftlichen Aspekt an: «Nebst dem Einnahmeausfall haben wir während der Zwangspause 57 Mitarbeitende in Kurzarbeit voll entlohnt. Nun sind wir mit halber Kapazität – aber voll motiviert – gestartet.» Für über 10000 Franken seien die Abteile der vier Niesenbahn-Wagen

mit Plexiglaswänden ausgerüstet worden. Um genügend Zeit zum Putzen und Desinfizieren zu haben, wird im Halbstundentakt gefahren. Und die Abteile werden nicht wie normalerweise mit bis zu elf, sondern nur mit sechs Personen besetzt. «Mit derzeit bloss 56 zu reservierenden Plätzen ist auch die Kapazität im Bergrestaurant beschränkt», sagt Wohler.

Das mehrheitlich schlechte Wetter der ersten Woche hat der Geschäftsführer mit Fassung getragen. «Wir konnten so die neuen Abläufe ohne allzu grossen Andrang testen und die nötige Sicherheit gewinnen.» Es sei genügend Desinfektionsmittel vorhanden, und wer eine Gesichtsmaske wolle, erhalte diese gratis. Bei grossem Andrang würden zudem bei der Tal- und der Bergstation – in Schwandegg ist nur aussteigen möglich –

Platzkarten abgegeben. «Die Gäste wissen so, dass ihr Platz reserviert ist. In aller Ruhe können sie so vor der Bergfahrt noch etwas konsumieren und distanzmässig gut verteilt warten, bis sie aufgerufen werden.» Ab Ende Juni soll es zudem für drei Franken möglich sein, die Fahrt vorgängig zu reservieren und mit dem online ausgedruckten Ticket direkt das Drehkreuz anzusteuern. «Wir machen das Beste aus der Situation», bilanziert Urs Wohler.

Oeschinensee: Frühere Öffnung erhofft

Beim Camping und bei den Bergbahnen habe man sich eine frühere Lockerung erhofft, sagt Christoph Wandfluh gerade heraus. Er ist Verwaltungsratspräsident der Gondelbahn Kandersteg-Oeschinensee AG und hält fest: «Auffahrt und Pflingsten gehören zu den besucherstärksten Tagen. Die Gondel- und Rodelbahn hätten wir daher gerne geöffnet.» Nun dauert die Saison vom 6. Juni bis zum 25. Oktober. Man halte sich bei der Bahn und auf dem Berg an die Vorgaben des BAG sowie an das Schutzkonzept des Branchenverbandes SBS, sagt Wandfluh. «Die Mitarbeiter sind entsprechend geschult und setzen die Hygienevorschriften sowohl bei der Gondelbahn als auch bei der Rodelbahn gewissenhaft um. Auch die Gäste halten sich gut an die Distanzregeln.»

Die Fahrzeit der Gondeln beträgt acht Minuten und sie bieten je acht Personen Platz. «In der Regel werden sie von einer Partei oder Familie genutzt; wir haben von den Behörden keine Mengenbeschränkung und keine Maskenpflicht auferlegt bekommen. Die Eigenverantwortung jedes Einzelnen steht, wie im gesamten öffentlichen Verkehr, im Vordergrund», erklärt der VR-Präsident. Die Gäste würden zudem ermuntert, Tickets für die Gondelbahn online zu kaufen: «So können sie mit dem QR-Code per Handy oder mit dem ausgedruckten Billett direkt das Drehkreuz passieren.» Oder noch einfacher: «Unsere Bahn ist dem öV angeschlossen, sodass der Gast unser Angebot bereits mit der Zuganreise kombinieren kann.»



Die kleine Kabine der Allmenalpbahn fasst maximal acht Personen.

ALLE BILDER PETER ROTHACHER

«Wir haben die Kapazität nicht eingeschränkt. Wenn aber jemand alleine fahren will, so kann er das und wartet halt eine Gondel ab.»

Markus Hostettler,
Direktor Bergbahnen Adelboden

Allmenalp: Auf Reklamationen reagieren

Die Luftseilbahn Kandersteg-Allmenalp verfügt über die kleinste Förderkapazität der befragten Unternehmen. Die Kabine fasst acht Personen und die Fahrzeit beträgt rund fünf Minuten. «Dafür fahren wir in rascher Kadenz», sagt Simon Hari. Der Verwaltungsrats-Vizepräsident ist für die Massnahmen bezüglich Corona zuständig. Er verweist grundsätzlich auf die allgemein gültigen Schutzempfehlungen. Das Tragen der empfohlenen Schutzmasken beruhe auf der Selbstverantwortung jedes Einzelnen. Masken seien vor Ort in beschränkter Zahl zum Preis von einem Franken erhältlich. «Die personelle Belegung der kleinen roten Kabine wird vorderhand nicht eingeschränkt», erklärt Hari. «Falls ausnahmsweise reklamiert wird, können wir immer noch reduzieren. Und bei unserem 15-Minuten-Rhythmus entstehen sowieso keine grossen Wartezeiten.» Bei den engen Platzverhältnissen der Anlage sei es zudem kaum möglich, das Ein- und Aussteigen noch mit Abschränkungen zu kanalisieren.

Der Service des von der Äplerfamilie Werner und Monika Reichen Grüter in unmittelbarer Nähe der Bergstation geführten Allmen-Beizli unterliegt seinerseits den Auflagen des BAG.

Sunnbühl: Eingeschränkte Kapazität

Die Luftseilbahn Sunnbühl transportiert derzeit pro Kabine statt der möglichen 45 nur 20 Personen. Und auch das Platz-

und Speisenangebot im Bergrestaurant ist wegen der BAG-Vorschriften eingeschränkt. Laut Verwaltungsratspräsident Reto Zurbrügg wird in der Kabine das Tragen von Schutzmasken empfohlen. «Eine Pflicht besteht allerdings nicht, auch wenn das Begleitpersonal während der Fahrt eine Maske trägt.» Auch der Transport der Velos – die Anlage ist bei Bikern sehr beliebt – bereite bezüglich der Corona-Vorschriften keine zusätzlichen Probleme.

Die BAAG starteten später

Erst auf das Wochenende vom 13. Juni hat die Bergbahnen Adelboden AG (BAAG) den Betrieb aufgenommen. Das vorgängig erarbeitete Schutzkonzept beinhaltet unter anderem Bodenmarkierungen, die klare räumliche Trennung

von ein- und aussteigenden Gästen sowie die regelmässige Desinfektion der Gondeln und der Kreditkartengeräte an den Kassen. «Wir haben die Kapazität nicht eingeschränkt», erläutert Direktor Markus Hostettler. «Wenn aber jemand alleine fahren will, so kann er das und wartet halt eine Gondel ab.» Auch der Brunch mit über 100 Gästen sei soweit er wisse ohne Probleme über die Bühne gegangen. Aber man müsse jetzt Erfahrungen sammeln und gegebenenfalls reagieren. «Bereits nach so kurzer Zeit ein verbindliches Urteil zu fällen, wäre unseriös.»

Tschenten: Vollbetrieb erst im Juli

Die Tschentenbahn – sie fährt diesen Monat vorerst nur an den Wochenenden – ist ebenfalls am 13. Juni gestartet. Erst auf den 4. Juli stellen Bahn und Bergrestaurant auf den täglichen Betrieb um. Bei den 5 Minuten Fahrzeit (neu im 15-Minuten-Rhythmus) sind grundsätzlich keine personellen Einschränkungen vorgesehen. Geschäftsführer Erwin Oester meint aber: «Die Leute sind sensibilisiert, wir informieren zudem aktiv und gehen auch auf Wünsche ein. Derzeit organisieren wir es so, dass sich die Gäste beim Ein- und Aussteigen nicht in die Quere kommen.»

Engstligen: Bei Bedarf kürzere Taktung

Auch die Bergbahnen Engstligenalp haben den Betrieb am vergangenen Wochenende aufgenommen. Die Fahrt mit der Luftseilbahn, die 35 Personen fasst, dauert 7 Minuten. «Falls sich die Gäste vorsichtig zurückhalten, füllen wir die Kabine nicht unbedingt und fahren dafür in kürzeren Abständen», sagt Geschäftsführer Dominik Honegger. Da sich die Leute längstens an die Hygiene- und Distanzmassnahmen gewöhnt hätten, würden kaum Probleme auftauchen.

Elsigen: Vorgezogener Start

Die Luftseilbahn Elsigentalp hat den ursprünglich auf den 11. Juni geplanten Start in die Sommersaison auf den 6. Juni vorgezogen. Geschäftsführer Christian Zenger verweist auf die allgemein gültigen BAG-Massnahmen: «Wir halten nicht nur diese ein, sondern liessen uns – zum Schutz unserer älteren Mitarbeiter – auch ein Gesuch zum unbegleiteten Betrieb der Bahn bewilligen.» Für die 7-minütige Fahrt werde die auf 40 Plätze ausgelegte Kabine derzeit nur mit 15 Personen belegt. «Die Gäste werden an der Tal- und der Bergstation von je einem Mitarbeiter betreut.»



Beim Oeschinensee werden die Gäste dazu ermuntert, ihre Tickets online zu kaufen.



Masken sind bei der Niesenbahn nicht Pflicht, aber empfohlen.